

# Marien-Chor der Klosterkirche

Leiter: Willy Mommer.

Ostermontag, den 17. April 1911, punkt halb 8 Uhr  
im Saale des Hotel Koch Nachf.

## Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

unter gefl. Mitwirkung des berühmten Solisten (Bariton)

Herrn François Kurth aus Verviers,

Solist des Königl. Gesangvereins L'Emulation und Inhaber der goldenen Medaille Aachen und Verviers,  
und des Herrn Klavierspielers Chixs,

Inhaber der goldenen Medaille der Musikschule von Verviers.

— Der Ertrag ist zur Anschaffung einer Vereinfahrne bestimmt. —

### Programm

#### Erster Teil.

1. Festmarsch . . . . . Strauß
2. a) Abendfeier } Männerchöre . . . . . Attenhofer
- b) Herzensfrühling } . . . . . W. Mommer
3. a) Warnung vor dem Rhein } Bassoli . . . . . K. Obermeyer
- b) In der Waldschenke } . . . . . R. Simon
- Herr F. Balmes
4. Lustspiel-Ouvertüre . . . . . Gottlöber
5. a) Ecce quo modo moritur (aus dem Jahre 1550) . . . . . J. Händel
- b) Im Herzen . . . . . J. Witt
- Quartette
6. Le Bal Masqué, Bariton solo . . . . . G. Verdi
- Herr F. Kurth. — Klavierbegleitung: Herr Chixs.
7. Musikvortrag: Ave verum . . . . . W. A. Mozart
8. a) Vergebliches Ständchen } Männerchöre . . . . . J. Brahms
- b) In der Schenke } . . . . . F. Geyer
9. Lieb mich und die Welt ist mein (Solo für Trompete) . . . . . E. R. Ball
- Herr K. Mommer
10. a) Die stille Wasserrose } Quartette . . . . . Fr. Abt
- b) Wiegenlied } . . . . . Schubert
11. Musikvortrag: Frühlingserwachen . . . . . Bach
12. a) Wiegenlied } Männerchöre . . . . . Haas
- b) Schelmenlied } . . . . . E. Waldteufel
13. Frühlingskinder, Konzertwalzer . . . . . Strauß
14. Benvenuto, Bariton solo . . . . . M. Diaz
- Herr F. Kurth
15. Der junge Rhein, Männerchor . . . . . J. Schwarz

10 Minuten Pause.

#### Zweiter Teil.

16. Der kleine Liebling, Ouvertüre . . . . . Strauß
17. Duett: Musikalischer Wettstreit.
18. Zaubermärchen, Konzertwalzer . . . . . Strauß
19. Komische Operette: Die verwechselte Nummer . . . . . R. Genée
20. Petersburger Schlittenfahrt . . . . . R. Eilenberg

Es wird höfl. gebeten, während des ersten Teiles das Rauchen  
zu unterlassen.

Während der Gesangvorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

## Abendfeier.

Schweigend treibt ein moricher Einbaum,  
Blatt und ruhig liegt der See:  
Purpur warme Abend Schatten  
Färben des Gebirges Schnee.  
Eines Ciland's Klosterhallen  
Dämmern aus der Flut empor;  
Aus dem grauen Münster schallen  
Glocken zu der Nonnen Chor:  
Ew'ger Liebe reine Quelle,  
Der Betrübten Trösterin,  
Fromme Mutter des Erlösers,  
Gruß dir, Himmelkönigin!

Sanft sich wiegend, leis' verklingend,  
Süß ersterbend, kommt der Ton,  
Luft und Welle tragen schwingend  
Seinen letzten Hauch davon.  
Und der Hand entsinkt das Ruder,  
Zu Webet erschweigt das Herz  
Und mir ist's, als trügen Engel  
Eine Seele himmelwärts:  
Ew'ger Liebe reine Quelle usw.

## Herzensfrühling.

Tu' dich auf in deinen Tiefen,  
Herz mach deine Tore weit,  
Hörst du nicht wie laut dich riefen  
Schönheit, Liebe, Seligkeit.  
Hast du noch nicht ganz vernommen,  
Welche Gnade du gewannst,  
Herz dein Frühling ist gekommen,  
Blühe denn, so lang du kannst.

Endlich jank die dunkle Hülle,  
Sanft, die Luft und Licht geraubt,  
Liebeslust und Liebesfülle  
Pluten auf dein selig Haupt.  
Sieh, die Nebel sind entschwonnen  
Und die Zweifel, die du spannst,  
Herz, dein Frühling ist gekommen,  
Blühe denn, so lang du kannst.

Schau empor zur goldnen Sonne,  
Leuchtend dir den Morgengruß  
Deine Lippen voller Bönne  
Weht dem holden Venz zum Kuß,  
Halte, weil das Weh zerronnen,  
Was du lang ersehnt du jandst,  
Herz, dein Frühling ist gekommen,  
Blühe denn, so lang du kannst.

## Warnung vor dem Rhein.

Am den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein;  
Mein Sohn, ich rate dir gut.  
Da geht dir das Leben so lieblich ein,  
Da blüht dir so freudig der Mut.  
Siehst die Mädchen so frank und die Männer so frei,  
Als wär's ein adlig Geschlecht;  
Gleich bist du mit glühender Seele dabei,  
So dünkt es dich billig und recht.  
Schiffe, wie grüßen die Burgen so schön,  
Und die Stadt mit dem ewigen Dom!  
Zu den Bergen, wie kimmst du zu schwindelnden Höh'n  
Und blickst hinab in den Strom!  
Und im Strome, da tauchet die Nix aus dem Grund,  
Und hast du ihr Lächeln geseh'n,  
Und sang dir die Lurlei mit bleichem Mund,  
Mein Sohn, so ist es gesehn!  
Dich bezaubert der Laut, dich bethört der Schein,  
Entzücken saßt dich und Graus;  
Nun singst du nur immer: Am Rhein, am Rhein!  
Und kehrt nicht wieder nach Haus!

## In der Waldschenke.

Wo lind des Waldes Lüfte wehn,  
In hundertjäh'gen Bäumen,  
Da muß auch eine Schenke stehn,  
Zum Zechen und zum Träumen.  
Denn nirgends schmeckt ein Trunk so fein,  
Und sollt's auch nicht vom Besten sein,  
Als wo die Bäume rauschen  
Im tiefen, heiligen Wald.

Und dort wo eine Schenke ragt  
In Waldnacht still verborgen,  
Da muß auch eine schmucke Magd,  
Den Durstigen versorgen.  
Da müssen auch zwei Kugeln schön,  
Zur Einkehr traut entgegen sehn,  
Dort wo die Bäume rauschen  
Im tiefen, heiligen Wald.

O kaufte Maid aus deiner Hand,  
Wie wird der Wein mich laben!  
Nun steh' die Peise noch in Brand,  
Dann sollst du Ruhe haben.  
Setz dich ein Weiltchen her zu mir,  
Und dann mein Kind erzähl ich dir,  
Was dort die Bäume rauschen  
Im tiefen, heiligen Wald.

---

## Ecce quo modo moritur.

Ecce, quo modo moritur justus  
Et nemo percipit corde.  
Viri justii toluntur et nemo considerat:  
A facie iniquitatis sublatu8 est justus  
Et erit in pace memoria ejus:  
In pace factus est locus ejus  
Et in Sion habitatio ejus,  
Et erit in pace memoria ejus.

---

## Vergebliches Ständchen.

Guten Abend, mein Schatz,  
Guten Abend, mein Kind!  
Ich komm aus Lieb zu Dir,  
Ach' mach' mir auf die Thür!

Mein' Thür ist verschlossen,  
Ich laß' dich nicht ein;  
Mutter, die rät mir klug,  
Wärst Du herein mit Zug,  
Wär's mit mir vorbei!

So kalt ist die Nacht,  
So eilig der Wind,  
Daß mir das Herz erfriert,  
Mein' Lieb' erlösch'n wird,  
Öffne mir, mein Kind!

Und löschet dein' Lieb',  
Laß' sie lösch'n nur,  
Löschet sie, immerzu,  
Geh' heim zu Bett, zur Ruh',  
Gute Nacht, mein Knab'!

---

## In der Schenke.

Komm ich auf meiner Wanderschaft  
An eine traute Schenke,  
Und gibts da einen guten Saft,  
Hinein, eh' ich's bedenke.

Nun geht ein munter Zechen an,  
Und lustig wird gesungen.  
Was morgen wird, was kimmert's mich,  
Das Gestern ist verflungen!

Die Tischen sind mir immer leer,  
Herr Wirt, ich nimmer bleche,  
Ich sing' ein Lied, was wollt ihr mehr,  
Und zahl' damit die Zechen.

## Die stille Wasserrose.

Die stille Wasserrose  
Steigt aus dem blauen See,  
Die Blätter flimmern und blühen,  
Der Kelch ist weiß wie Schnee;  
Da gießt der Mond vom Himmel  
All seinen gold'nen Schein,  
Gießt alle seine Strahlen  
In ihren Schoß hinein.

Im Wasser um die Blume  
Kreijet ein weißer Schwan,  
Er singt so süß, so leise,  
Und schaut die Blume an.  
Er singt so süß, so leise  
Und will im Singen vergeh'n;  
O Blume, weiße Blume,  
Kannst du das Lied versteh'n?

## Wiegenlied.

Schlaf' mein Kindelein,  
Schlaf', mein Söhnelein,  
Singt die Mutter, Jungfrau rein.  
Schlaf', mein Herzelein,  
Schweig', mein Schägelein,  
Singt der Vater ebensein.  
Singet und klinget dem Kindelein klein,  
Dem honigsüßen Jesulein;  
Singet und klinget ihr Engelein rein,  
Mit tausend süßen Stimmelein.

Komm', mein Kindelein,  
Schau' dein Bettelein,  
Daß für dich bereitet ist.  
Komm', mein Söhnelein  
In dies Krippelein,  
Daß mit Heu bestreuet ist.  
Singet und klinget usw.

Schlaf', mein Biere,  
Mein Begiere!  
Schweig', daß ich dein Leid nicht mehr',  
Schlaf', mein Sohne,  
Von dein' Throne  
Schieß' dein Vater Engel her!  
Singet und klinget usw.

## Schelmenlied.

Mein Schatz der will mir böie sein,  
Ha ha, das ist nicht schlecht,  
Ich jag, ich mach mir gar nix draus.  
Das ärgert ihn erst recht.

Wie kann man mir nur böie sein,  
Ha ha, das ist zu dumm,  
Wir sind ja alle Mädel gut,  
Ich weiß es schon, warum.

Und grad mein Schatz wollt' böie sein,  
Ha ha, ich kenn mich aus,  
Ich jag, im Mai soll Hochzeit sein,  
Gleich ist das Schwollen ans.

## Der junge Rhein.

Was eilest du über die Felsen geschwind,  
Du schaubekränztes, du tolles Kind?  
Was eilest du ohne Rast und Ruh  
Aus den dunklen Bergen der Ebene zu?  
Deine Wogen, sie singen und rauschen im Traum,  
Und achten der schönen Heimat kaum.  
Halt ein! Halt ein! Halt ein! Halt ein!  
Du ungestümer, du junger Rhein!  
Das Waldesdunkel, das Maiengrün,  
Die Bäume, die schimmernd am Ufer blüh'n,  
Der blaue Himmel, die klare Luft,  
So frisch und würzig von Frühlingsduft,  
Sie sprechen verlockend, lockend zu dir:  
Geh' nicht in die Fremde, o bleibe hier!  
Halt ein! Halt ein!  
Du ungestümer, du junger Rhein!  
D eile nicht schäumend von Ort zu Ort,  
Aus der bergigen Heimat zur Fremde fort,  
Wo an dein'n Ufern der Kampf entbrennt,  
Und als Schlachttrom man deinen Namen nennt.  
Hier ahnest du nichts von Kampf und Tod,  
Kein Blut färbt hier deine Wellen rot!  
Halt ein! Halt ein! Halt ein! Halt ein!  
Du ungestümer, du junger Rhein!